

*cinerea*  $\times$  *repens* Straehler = *S. Straehleri* v. *Seemen* hindeuteten; eine genaue Bestimmung war jedoch, da Blüten fehlten, nur nach den Blattzweigen nicht möglich.

Angepflanzt waren noch:

37. *Salix fragilis* L.

(27.) *Salix alba* L.

38. *Salix triandra* L.

39. *Salix viminalis* L.

40. *Salix acutifolia* Willd.

41. *Salix purpurea* L.

42. *Salix stipularis* Sm.

43. *Salix triandra*  $\times$  *viminalis* Wimm.

(Schluss folgt)

## Zwei neue Bürger der Laubmoosflora Böhmens.

Von Dr. Ernst Bauer (Prag-Smichow.)

Dr. F. Sitensky führt in seiner Arbeit „Ueber die Torfmoore Böhmens in naturwissenschaftlicher und nationalökonomischer Beziehung“ im VI. Bande des Archivs der naturwissenschaftlichen Landesdurchforschung von Böhmen, Prag 1891, *Sphagnum molle* Sull. aus Tümpeln im Walde Soos bei Eger und aus dem Joachimsthaler Bezirke an. Er sandte mir auf meine Bitte eine Probe, konnte jedoch den Standort, an dem er dieselbe in Böhmen gesammelt hatte, leider nicht angeben, weil seine Sammlung während einer längeren Abwesenheit in Unordnung geraten war, versicherte jedoch, für die sämtlichen bryologischen Angaben seines Werkes einzustehen.

Die Untersuchung der obigen Probe ergab die Richtigkeit der Bestimmung Sitenskys. Die Pflanze entspricht der von Carl Warnstorf in seiner Monographie gegebenen Diagnose und stimmt in allen wesentlichen Merkmalen mit der in meinem Herbar befindlichen Pflanze mit der Scheda „Herb. John van de Put-Anvers. *Sph. molle* Sull. var. *tenerum* Braithw. (var. *compactum* Grav.) bois Schooten legit ipse“ überein, insbesondere durch die schmalen, um die Mitte kaum verbreiterten, am Grunde etwas breiter gesäumten und in der unteren Hälfte fiberlosen Stammblätter, während dänische Exemplare von C. Jensen wesentlich verbreiterte, den Astblättern sehr ähnliche Stammblätter haben, Exemplare aus Bremen von Dr. Voigt (Herb. Dr. Schiffner) isophyll sind.

Bei diesem Anlasse möchte ich bemerken, dass ich der von Dr. Röhl wiederholt, zuletzt, wenn ich nicht irre, in „Hedwigia“ 1893 p. 287 geäußerten Ansicht, dass isophylle *Sphagnum*-formen durchaus nicht immer Jugendformen sein müssen, unbedingt beistimme, da ich wiederholt isophylle Formen mit Früchten beobachtete, fruchtende Pflanzen aber gewiss nicht als Jugendformen anzusehen sind. Wenn man aber bedenkt, dass ausser den Axillartrieben der *Sphagna* auch die ersten und möglicherweise mehrere der aufeinanderfolgenden Generationen, welche Sporen ihre Entstehung verdanken, Verschiedenheiten in der Blattbildung aufweisen und diese Verschiedenheiten durch eine längere oder kürzere

Periode ihrer Lebensdauer mit sich führen können, so ergibt sich daraus mit aller Wahrscheinlichkeit die Folgerung, dass wir nur durch die genaue Beobachtung der Sphagnumpflanzen in der Natur die Arten, oder wie Röhl sagt, die zusammengehörigen Formenreihen werden erkennen lernen.

Auf den Gegenstand zurückkommend, habe ich noch beizufügen, dass es mir nicht gelungen ist, *Sphagnum molle* an den von Dr. Sitensky angegebenen Standorten wieder aufzufinden, dass dies aber bei der Ausdehnung der genannten Lokalitäten nichts zu bedeuten hat, zumal auf das Vorkommen der Pflanze in Böhmen schon aus ihrem Vorkommen in Schlesien (teste Limpricht et Warnstorf) und in Bayern (Arnold teste Warnstorf) geschlossen werden kann.

Josef Dedecek, der Herausgeber einer bereits veralteten Lebermoosflora von Böhmen, macht in der am 5. Juli 1876 der königlichen böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften vorgelegten Arbeit „Die böhmischen Sphagna und ihre Gesellschafter“ nachstehende charakteristische Bemerkung, über welche ich mich jeder Kritik enthalte: „Das als *S. molluscum* Bruch von Winkler bei Teplitz gesammelte entspricht teilweise der Beschreibung des *S. molle* Sull., obwohl es manche Merkmale auch mit andern Arten teilt, so dass seine definitive Bestimmung bei Mangel von Untersuchungsexemplaren nicht sichergestellt werden konnte.“ Dr. Schiffner hat die Exemplare, welche Dedeceks Mitteilung zugrunde liegen, im Herbarium des böhmischen Museums untersucht. Dieselben sind nach seiner Angabe unzweifelhaftes „*Sphagnum subsecundum* Nees“ und als solche schon habituell prima vista zu erkennen. Uebrigens sind es ganz gut aufgelegte Herbarexemplare und können einer schleuderhaften Untersuchung nicht zur Rechtfertigung dienen.

Als weitere Neuigkeit aus Böhmen ist *Cylindrothecium concinnum* Sch. zu erwähnen, welches ich im September 1895 auf einem Kalkfelsenhange nordöstlich von Reichenau a. K. entdeckte, wo es in Gesellschaft mit *Hypnum molluscum*, *Camptothecium lutescens*, *Thuidium abietinum*, *Rhcdobryum roseum* etc., diesen Moosen in einzelnen Stämmchen eingestreut, vorkommt. Während die Pflanze an dieser Stelle völlig steril ist, fand ich sie etwa eine halbe Stunde weiter von Reichenau entfernt rasenbildend mit chlorotischen Früchten und sterilen Seten auf dem Waldfusswege zur „Studánka“ auf Lehmboden.

Es ist anzunehmen, dass diese Pflanze in Böhmen weiter verbreitet ist und lediglich ihrer habituellen Aehnlichkeit mit *Hypnum Schreberi* und des seltenen Vorkommens von Früchten wegen übersehen wurde.

An der bayrischen Grenze wurde dieses Moos von Progel bei Waldmünchen nachgewiesen.

Herr Dr. Julius Eisenbach war so gefällig, mir seinerzeit einige Moose in der Gegend von Gosau in Oberösterreich zu sammeln, unter welchen sich auch *Cyl. concinnum* vorfand. Auch dort wächst die Pflanze in Gesellschaft von *Hypnum molluscum*, ist aber leider steril. Ausserdem war es dort von *Brachythecium glareosum* in ausgedehnten Rasen begleitet.

Smichow, März 1896.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [2\\_1896](#)

Autor(en)/Author(s): Bauer Ernst

Artikel/Article: [Zwei neue Bürger der Laubmoosflora Böhmens. 62-63](#)